

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Liebe Brüder und Schwestern in Christus,

es ist Palmsonntag. Wir denken an den Einzug Jesu in Jerusalem. Der letzte Weg Jesu nimmt seinen Lauf. Die Karwoche beginnt.

Am Palmsonntag ist die Stimmung noch heiter. Feierlicher Einzug in die Hauptstadt. Wenn auch nur auf dem Lasttier der Armen, einem Esel. Die Menschen jubeln ihm zu, legen ihm Palmwedel zu Füßen.

Aber es gibt auch schon die ersten kritischen Stimmen: „Wohin mag das führen, wenn er noch mehr Volk um sich scharf? Der Mann hat zu viel Einfluss auf die Massen. Er ist eine Gefahr für unsere Position“, so denken die Machthaber zu seiner Zeit.

EINGANGSGEBET

Du willst, Christus, dass wir heil werden.

Doch vieles in uns ist nicht heil, ist angeschlagen, zerrissen, kaputt.

Wir sind auch manchmal Menschen,

die an einem Tag „Hosianna!“ rufen und schon am nächsten: „Kreuzige ihn!“

Wir lieben nicht vollkommen, wir sind nicht immer gnädig mit unseren Mitmenschen.

Barmherziger Gott, lass uns vom Beispiel deines Sohnes Jesus Christus lernen

und mache uns zu neuen Menschen, zu Menschen deiner Gnade und Barmherzigkeit.

Kyrie eleison! Herr, erbarme dich!

LESUNG EVANGELIUM: JOHANNES 12, 12-19 [Der Einzug in Jerusalem](#)

[12](#) Als am nächsten Tag die große Menge, die aufs Fest gekommen war, hörte, dass Jesus nach Jerusalem käme, [13](#) nahmen sie Palmzweige und gingen hinaus ihm entgegen und riefen: Hosianna! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn, der König von Israel!

[14](#) Jesus aber fand einen jungen Esel und ritt darauf, wie geschrieben steht (Sacharja 9,9):

[15](#) »Fürchte dich nicht, du Tochter Zion! Siehe, dein König kommt und reitet auf einem Eselsfüllen.«

[16](#) Das verstanden seine Jünger zuerst nicht; doch als Jesus verherrlicht war, da dachten sie daran, dass dies von ihm geschrieben stand und man so mit ihm getan hatte.

[17](#) Das Volk aber, das bei ihm war, als er Lazarus aus dem Grabe rief und von den Toten auferweckte, rühmte die Tat. [18](#) Darum ging ihm auch die Menge entgegen, weil sie hörte, er habe dieses Zeichen getan.

[19](#) Die Pharisäer aber sprachen untereinander: Ihr seht, dass ihr nichts ausrichtet; siehe, alle Welt läuft ihm nach.

GLAUBENSBEKENNTNIS: Ich glaube an Gott, den Vater...

PREDIGTGEDANKEN

Von Gott geliebte Gemeinde,

nun ist es Palmsonntag und die Ausgangsbeschränkung geht in die dritte Woche. Das riesige Ausmaß der Pandemie zeichnet sich immer mehr ab: Tausende Menschen sterben weltweit, das Gesundheitswesen ist extrem belastet, zig-tausende Menschen müssen in Kurzarbeit gehen mit hohen Einkommensverlusten, viele haben ihre Arbeit ganz verloren, vor allem in den USA, wo es kaum Sozialversicherung gibt. Menschen sitzen in kleinen Wohnungen eng aufeinander fest. Der Druck steigt. Häusliche Gewalt droht. Manche können sich nur schwer ertragen. Auf vielen Ebenen nimmt das Unheil seinen Lauf...

Am Palmsonntag zog Jesus in Jerusalem ein. Viele ahnten zu diesem Zeitpunkt noch nicht, was sich in den kommenden Tagen abspielen würde. Viele waren in Feierstimmung. Das Passahfest stand bevor. Man hörte von Jesu Wundern und wollte den Wundertäter sehen. Dass in wenigen Tagen alles anders sein würde, konnte niemand wissen. Jesus wusste es. Schon auf dem Weg in die Hauptstadt sprach er immer wieder vom Leiden und Sterben. Aber niemand wollte es hören. Auch die Jünger nicht. Seine Warnungen wurden in den Wind geschlagen. Man wollte sich nicht stören lassen.

Viele haben in den vergangenen Wochen und Monaten auch die Warnsignale aus China unterschätzt. Als dort Menschen mit Polizeigewalt in Quarantäne geschickt wurden, schüttelten wir noch verständnislos den Kopf. Als der Virus bereits in weiten Teilen Norditaliens grassierte, wurde noch eifrig in den Skihütten gefeiert. Gerade jüngere Menschen wiegten sich in Sicherheit: Es ist eine leichte Grippe, mehr nicht. Nun gehen die Todesraten weltweit in die zig-Tausende. Was in armen Ländern wie Indien und Afrika passiert, werden wir vielleicht nie mitbekommen.

Uralte menschliche Instinkte brechen auf: Die Preise für Schutzmasken schießen in die Höhe, die USA belegen sie sogar mit Exportverboten: Alles nur für uns!

Die Karwoche in der Bibel kennt das auch: Am Palmsonntag ist noch die Ruhe vor dem Sturm. Alles ist lässig, alles schön. Freudiger Einzug.

Schon wenige Tage später wird es anders sein. Es kommt zu Auseinandersetzungen mit den Herrschenden. Menschen, denen Jesu Einfluss beim Volk nicht gefällt, versuchen ihn in die Falle zu locken, schmiede finstere Pläne. Ein eigener Jünger verrät ihn für Geld. Die anderen werden ihn alle im Stich lassen.

Dert Palmsonntag ist wie die kurze, friedliche Stille, bevor der Tsunami losbricht. Nur wenige erkennen die kritische Lage, wenn das Meer sich ganz leise zurückzieht. Die nachfolgende Welle aber ist verheerend.

Die Bibel erzählt dies alles sehr genau. Sie beschreibt all die Stimmungen, die sich in den letzten Tagen des Lebens Jesu zeigen. Nüchtern und schonungslos erzählt sie, wie sich die Schlinge um den Hals Jesu immer enger zieht, bis es kein Entrinnen mehr gibt. Und dann?

Man muss die Geschichte vom Ende her kennen, um sie verstehen und aushalten zu können. Die Woche nach Palmsonntag führt geradewegs in die Katastrophe, Schritt für Schritt geht es auf Karfreitag zu. Und Jesus scheint als Einziger zu wissen, wie es endet. Er nimmt dem Weg auf sich, weil er bereits über die Katastrophe hinaus denkt. Genau in der Mitte des Evangeliums, mitten in Galiläa „*hing (er) an, sie zu lehren: Der Menschensohn muss viel leiden und verworfen werden von den Ältesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten und getötet werden und nach drei Tagen auferstehen.*“ (Mk 8,31)“

Jesus lehrt seine Jünger: Die Katastrophe kommt unaufhaltsam. Sie ist unausweichlich. Man kann sie nicht weg-reden. Aber sie ist nicht das Ende. Am Ende steht die Auferstehung. Am Ende siegt das Leben, siegt die Liebe.

Auch das spüren wir in diesen Tagen- Gott sei Dank! : Menschen helfen einander. Die meisten Menschen in unserem Land halten sich freiwillig an die vorgegebenen Regeln, um die besonders Gefährdeten zu schützen. Eine vorher nicht für möglich gehaltene Solidarität ist spürbar. Autokonzerne, bislang eher für maximales Profitstreben bekannt, stellen in Windeseile ihre Produktion um und stellen nun Beatmungsgeräte her. Textilhersteller fertigen dringend benötigte Schutzmasken. Menschen halten zusammen.

Mit dem Virus brach wie aus dem Nichts eine Katastrophe über die Menschheit herein. Aber dieser massenhafte Tod lähmt nicht, sondern er setzt Mitmenschlichkeit und Liebe frei. Das ist ein gutes Zeichen. Es ist das Zeichen, dass die Botschaft Jesu verstanden wurde. Der Tod hat nicht das letzte Wort. Das letzte Wort hat die Liebe. Und mit der Mitmenschlichkeit und Liebe reicht das Leben über den Tod hinaus. So sei es! Amen.

GEBET - VATERUNSER

Barmherziger Gott, himmlischer Vater,
die vielen Toten der Pandemie erschrecken uns. So viel Leid, so viel Sterben. Ahnungslos waren wir noch vor Wochen, viele waren gut gelaunt und ausgelassen. Wie die Menschen beim Einzug Jesu in Jerusalem dachten wir: Es wird schon nichts passieren. Wir sehen die Not, wir sehen das Sterben. Wir spüren aber auch die Hilfsbereitschaft vieler Menschen. Das macht Mut inmitten der Mutlosigkeit. Wir bitten dich für alle, die unter Einsatz ihrer Kräfte und ihres Lebens anderen helfen: Gib ihnen Kraft und Gesundheit zum Durchhalten. Vater unser im Himmel...

SEGEN

Es segne und behüte uns und alle Menschen, der barmherzige Gott der Liebe, der vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.